

Pfarrblatt

Hohenzell - St. Michael



Foto: Simon Angleitner

Sommer
2021

| | | | |
|-------------------------------|---|---------------------------|----|
| Inhalt | | Erstkommunion | 14 |
| Geistliches Grußwort | 2 | Aus der Bücherei | 16 |
| Amtseinführung Pfarrer Ronald | 3 | Marterlroas | 17 |
| Interview | 4 | Blick in die Pfarrchronik | 18 |
| Geistliche Impulse | 6 | Ankündigungen | 19 |
| Aus der Pfarre—für die Pfarre | 8 | Termine | 20 |

Liebe Brüder und Schwestern im Herrn!

Die begangene Amtseinführung des neuen Pfarradministrators am 4. Juli 2021 im Rahmen des feierlichen Gottesdienstes hat uns Freude bereitet. Ich bin dankbar, so etwas erlebt haben zu dürfen. Mit dieser Ernennung als Pfarradministrator für die Pfarren Hohenzell und Sankt Marienkirchen am Hausruck geht für mich ein Traum in Erfüllung, nämlich noch lange bei euch bleiben zu können. Ich gebe es zu, der Herr war gut zu mir. Mit Zuversicht kann ich diesen Vers beten: „Denn der Herr ist gütig, ewig währt seine Huld, von Geschlecht zu Geschlecht seine Treue“ (Ps 100, 5).



Ich bedanke mich bei meinem Vorgänger GR Mag. Rupert Niedl, Stadtpfarrer von Ried, der sich für die letzten zwei Jahre als Pfarrprovisor für unsere Pfarre zur Verfügung gestellt hat und bereit war, uns seine Sendung und Arbeit anzubieten. Die letzten zwei Jahre haben mir geholfen, Wurzeln zu schlagen, schöne Gepflogenheiten kennenzulernen, Freundschaft zu schließen und ein paar innviertlerische Wörter zu lernen.

Mein neuer Verantwortungsbereich besteht aus drei Funktionen, nämlich Lehrer, Priester und Hirte. Ich möchte dies mit Freude, vollem Einsatz und mit einem Blick für die Zeichen unserer Zeit tun. Aber, dies kann nur gelingen, wenn wir miteinander gut und liebevoll umgehen können. Gewiss! Wir gehen alle miteinander unseren Lebensweg: Ein jeder braucht den anderen, allein sind wir hilflos und bleiben auf der Strecke. Nur gemeinsam sind wir stark. In diesem Sinn möchte ich eine Arbeitsatmosphäre schaffen, in der Kreativität, Initiative und neue Ideen Platz haben.

Mit Gottes Hilfe und der Unterstützung von allen Gläubigen möchte ich ein frommer, betender Priester sein, dessen Hauptanliegen es ist, euch das Wort Gottes zu verkünden, die Sakramente zu spenden, das Messopfer darzubringen und der mit der Pfarrgemeinde – die Fernstehenden eingeschlossen – von Herz zu Herz redet. Gott schenke mir Gesundheit und statte mich aus mit Glaube, Liebe und Hoffnung, damit unter meiner Leitung, die beiden Pfarren als lebendige und gläubige Gemeinschaft mit Christus, ein Hort des Friedens und der Nächstenliebe seien.

Wir empfehlen uns der besonderen Fürbitte der Gottesmutter Maria und des Heiligen Josef sowie auch des Patrons unserer Pfarre, des heiligen Erzengel Michael.

So wünsche ich Ihnen eine gesegnete Zeit voll Freude und Zuversicht!

Ihr Pfarradministrator

Lic. Jur. Can. Ronald Mutagubya

IMPRESSUM Pfarrblatt Hohenzell–St. Michael

Medieninhaber: Pfarre Hohenzell, Am Pfarrhof 4,
4921 Hohenzell
Herausgeber: Pfarrgemeinderat der Pfarre Hohenzell,
Am Pfarrhof 4, 4921 Hohenzell
Hersteller: digital image, Aspeth 31, 4720 Neumarkt
Verlagsort: 4720 Neumarkt

Redaktion:
Sandra Pumberger, Maria Lauermann-Kettl

Layout:
Simon Angleitner

Bildnachweis:

Titelbild: Simon Angleitner, S. 2 W. Grasl, S. 3/4 J. Glechner, S. 5 S. Pumberger, S. 6 G. Spitzer, S. 7 /8 S. Pumberger, S. 9 N. Kreuzhuber, S. Pumberger, S. 10 Pfarre Hohenzell, S. 11 J. Ollmaier, S. 12 Pfarre Hohenzell, S. 13 Pfarre St. Marienkirchen, S. 14 Pfarre Hohenzell, S. 15 privat, S. 16 Bücherei Hohenzell, S. 17 Pfarre Hohenzell, J. Pumberger, S. 18 Kreuzhuber/Manaberg, S. 19

Amtseinführung Ronald Mutagubya als Pfarradministrator

Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes wurde am 4. Juli 2021 unser bisheriger Kaplan Lic. Iur. Can. Ronald Mutagubya von Stadtpfarrer GR. Mag. Rupert Niedl als Pfarradministrator von Hohenzell und St. Marienkirchen eingeführt. Er leitet damit unsere Pfarre mit den Rechten und Pflichten eines Pfarrers und ist verantwortlich für alle Pfarrangelegenheiten. Seit der krankheitsbedingten Emeritierung unseres Pfarrers Josef Bauer im Oktober 2019 war Stadtpfarrer GR. Mag. Rupert Niedl als Pfarrprovisor für unsere Pfarre zuständig. Ich möchte Herrn Stadtpfarrer Niedl für die angenehme Zusammenarbeit und seinen Einsatz ganz herzlich danken und ihm zu seinem silbernen Priesterjubiläum gratulieren.



Dazu wurde ihm am Ende des Gottesdienstes eine von Pauline Lindner gestaltete Kerze sowie etwas zum Trinken geschenkt. Außerdem hießen wir Ronald als neuen Pfarrer herzlich willkommen. Pfarrer Ronald wurde für sein Brunnenprojekt in Uganda eine Initialspende von 500,00 Euro überreicht.

Auch Bürgermeister Thomas Priewasser bedankte sich im Namen der Gemeinde Hohenzell bei Stadtpfarrer Niedl für sein Wirken, wünschte dem neuen Pfarrer Ronald alles Gute und überreichte beiden ein kleines Geschenk.

Lieber Ronald,

Ich heiße Dich als unseren neuen Pfarrer ganz herzlich willkommen. Wir sind sehr glücklich darüber und ich gratuliere Dir zu diesem „Karrieresprung“.

Du wurdest im August 2011, d.h. vor fast zehn Jahren in Kampala zum Priester geweiht. Danach warst Du für drei Jahre zum Studium in Spanien und bist 2016 nach Österreich in die Pfarre Freistadt gekommen. Du musstest nun die deutsche Sprache lernen und hast dies innerhalb kurzer Zeit perfekt geschafft. Im Oktober 2019 bist Du dann vom Mühlviertel in das Innviertel gezogen und hast Deinen Dienst als Kaplan bei uns und in St. Marienkirchen angetreten.



Durch Deine offene und gewinnende Art, durch Dein Lachen und Deinen Humor hast Du rasch unsere Herzen gewonnen und wir haben Dich in diesen zwei Jahren sehr schätzen gelernt. Wir sind sehr glücklich, mit Dir einen eigenen Pfarrer bekommen zu haben, freuen uns sehr auf Dein weiteres segensreiches Wirken in unserer Pfarre und wir wünschen Dir Gottes reichlichen Segen.

Franz Glechner, Pfarrgemeinderatsobmann

Im Gespräch mit Pfarrer Ronald

Anlässlich seiner Bestellung zum Pfarradministrator in Hohenzell haben Sandra Pumberger und Maria Lauermann-Kettl ein Gespräch mit Ronald Mutagubya geführt.

Kannst du uns etwas über deine Herkunft erzählen?

Ich stamme aus Uganda und bin dort in der Hauptstadt Kampala aufgewachsen. Ich habe einen Bruder und drei Schwestern und bin der älteste von ihnen. In Uganda ist das eine kleine Familie. In Kampala bin ich den Kindergarten und dann in die Schule gegangen.

Wie hast Du Deine Berufung zum Priesteramt entdeckt?

Ich habe schon sehr bald als Kind meine Berufung gefunden. Ich war Ministrant und wir hatten einen sehr netten Pfarrer und ich wollte wie er Priester sein. Einmal bin ich zu ihm gegangen und habe gesagt: „Am Sonntag werde ich die Messe lesen!“. Er hat gesagt „Wir haben leider kein Gewand für dich, das passt. Warte, bis du groß bist“. Aber er hat bemerkt, dass mich das bewegt. Er hat mir gesagt, ich soll mit meinen Eltern darüber sprechen.

Unser Priester hat meinen Eltern gesagt, dass es ein Knaben-Priesterseminar gibt, wo man ab 11 Jahren hingehen kann. Dort bin ich dann hingegangen. Es war immer klar, dass ich Priester werden möchte, ich habe nie an etwas anderes gedacht, es gab keine Alternative.

Meine Eltern waren ganz normale Christen, die am Sonntag in die Kirche gegangen sind. Meine Mama und mein Papa

waren sehr überrascht über meinen Wunsch Priester zu werden. Besonders meine Mutter war am Anfang nicht so begeistert, sie hatte andere Vorstellungen von ihrem Sohn, dass ich Nachkommen habe. Mit der Zeit war aber dann auch meine Mutter einverstanden und heute sind meine Eltern sehr, sehr zufrieden.

Ich habe meine ganze Ausbildung in Uganda gemacht, am 13. August 2011 wurde ich zum Priester geweiht.



Im Vorfeld meiner Priesterweihe ging ich auf Exerzitien, dort war ich mit den wichtigen Lebensfragen beschäftigt, nämlich: Was sind meine Ziele? Was ist mir wichtig im Leben? Worum mühe ich mich? Wieviel bedeutet mir das Reich Gottes?

Die Antwort darauf lautet: Ich lasse mich vorbehaltlos auf das Reich Gottes ein. Das ist auch mein Primizspruch.

Was prägt deinen Glauben? Wer sind deine Vorbilder im Glauben?

Besonders gläubig war meine Großmutter. Im Sommer waren wir oft bei ihr, sie hat in einem

Dorf gelebt. Von dort mussten wir 2 Stunden zu Fuß in die Kirche gehen, weil es im Dorf keine Autos gab.

Meine Oma hat sehr viel gebetet. Sie hat auch immer für mich gebetet, als ich im Knabenseminar und im Priesterseminar war. Ich bin sehr froh, dass sie meine Weihe noch erlebt hat. Vor zwei Jahren ist sie gestorben.

Was waren deine bisherigen Stationen auf deinem Weg als Priester?

Sechs Monate nach meiner Priesterweihe hat mich mein Bischof nach Pamplona in Spanien geschickt zum Studium des Kirchenrechts. Ich habe gefragt: „Kann ich dort auf Englisch studieren“ – Er hat gesagt „Ja, das wird schon so sein“. Für mich war es eine Überraschung, dass alle Kurse nur in Spanisch waren. Ich habe keinen Spanisch-Kurs vorher gemacht, das erste halbe Jahr habe ich nichts verstanden in der Klasse.

Ich bin dann 3 Jahre lang nicht nach Hause geflogen, das war auch wichtig, um die Sprache gut zu lernen. Damals gab es auch noch kein Whatsapp – seither habe ich kein Heimweh mehr.

2015 bin ich wieder zurück nach Uganda und habe meinen Bischof getroffen. Er hat gesagt, er hat schon wieder einen Plan. Bischof Ludwig Schwarz von der Diözese Linz braucht Mitarbeiter.

Ich habe gesagt, ja, das kann ich mir vorstellen, aber ich brauche noch Zeit mit meiner Familie. Nach 4 Monaten war ich dann bereit und bin nach Österreich gegangen.

Ich bin zusammen mit einem Mitbruder nach Oberösterreich gekommen. Das erste halbe Jahr war ich im Stift Wilhering und habe in Linz Deutschkurse besucht. Sehr ungewohnt war für mich, dass sie im Stift sehr bald am Abend kalt essen. Von Spanien war ich warmes Essen spät am Abend gewohnt. Um 10 Uhr abends war ich immer hungrig.

Dann bin ich als Kaplan nach Freistadt gekommen. Mir war auch wichtig, dass ich weiter Deutsch lerne, ich habe Abendkurse gemacht.

Nach 3 Jahren wollte ich etwas anderes. Wenn ich die Gelegenheit habe, etwas Neues kennenzulernen, mache ich das. Ich wollte auch etwas anderes als das Mühlviertel in Oberösterreich sehen. 2019 habe ich mir Hohenzell und St. Marienkirchen angeschaut und es hat mir gefallen.

Was fällt dir auf, wenn du das Pfarrleben in Uganda mit dem Pfarrleben im Innviertel vergleichst?

Es gibt sehr große Unterschiede, es ist kein Vergleich: In Uganda sind die Kirchen sehr gut besucht, auch Kinder und Jugendliche kommen. Die Gottesdienste sind sehr lebendig.

Hier in Österreich ist es auch ein bisschen fremd, in der Kirche Spaß zu machen.

Gott ist nicht so streng, wie wir es gelernt haben. Jesus hat diese menschliche Seite. Er war auch Mensch, er war unter den Menschen, er hat Spaß gemacht. Das heißt nicht, dass wir nur Spaß machen in der Kirche, aber ich glaube, wir sollten in Gott nicht nur das Göttliche sehen.



Wie gestaltest du dein Lebensumfeld? Was hast du – abgesehen von deinem Beruf, deiner Berufung – für Interessen?

Es ist für mich wichtig, allein zu wohnen. Ich bin gerne Selbstversorger. In Freistadt habe ich mitten in der Stadt gewohnt, Die Ruhe hier gefällt mir sehr gut in St. Marienkirchen, wo ich jetzt wohne.

Ich mag es, mich als Privatmensch mit jemandem zu treffen, einfach unter den Menschen zu sein.

In meiner Freizeit spiele ich Tennis. Außerdem spiele ich gerne Tischtennis. In Freistadt habe ich schwimmen gelernt, jetzt gehe ich regelmäßig schwimmen. Ich spiele Klavier und habe auch Orgel gelernt – das Orgelspielen habe ich aber wieder verlernt.

Im Lockdown habe ich Chinesisch gelernt, das habe ich jetzt wieder aufgehört.

Alles was Lernen betrifft, ist meines. Ich möchte immer neue Herausforderungen, wenn es keine gibt, dann schaffe ich sie mir selbst.

Was gefällt dir in der Pfarre Hohenzell?

Die Menschen, denen ich begegne, sind sehr offen und haben mich gut aufgenommen, von dieser Erfahrung bin ich sehr geprägt.

Die Hohenzeller machen auch gerne Spaß und ich verstehe Spaß, das gefällt mir.

Die Menschen hier sind auch sehr großzügig. Das hat man gesehen bei den Gütern für den Hilfscontainer und auch bei den Spenden.

Auch die musikalische Umrahmung der Gottesdienste ist besonders schön in Hohenzell.

Die Zusammenarbeit mit den Ehrenamtlichen funktioniert wunderbar, ich hoffe, es wird so bleiben.

Was sind die Herausforderung, die Du hier siehst?

Eine Herausforderung für mich ist die Kälte. In Spanien habe ich auch Schnee kennengelernt, aber dort taut er schnell wieder.

Auch der Dialekt im Innviertel ist sehr schwer für mich zu verstehen. Das ist eine Herausforderung. Ich bedanke mich bei den Menschen, weil sie so geduldig sind und sich bemühen mich zu verstehen.

Was wünschst du dir für die Pfarre Hohenzell, was sind deine Pläne?

Ich wünsche mir, dass sich noch mehr Laien in Hohenzell in der Kirche engagieren.

Ich möchte auch einmal eine Pfarrwallfahrt nach Uganda machen – eine Heimatreise.

Danke für das Gespräch!

Zum Nachdenken

Gehört von Theresia Hangler auf Radio Horeb

Ein Mann sitzt beim Friseur, um sich den Bart rasieren und die Haare schneiden zu lassen. Während der Arbeit unterhalten sich Kunde und Friseur angeregt über alles Mögliche. Dann sagt der Friseur: „Ich glaube nicht, dass Gott existiert.“ Der Kunde fragt ihn darauf: „Wieso glauben Sie das?“, worauf der Friseur antwortet: „Nun, Sie müssen nur mal auf die Straße gehen, um zu sehen, dass es Gott nicht gibt. Wenn Gott existieren würde, dann gäbe es nicht die vielen kranken Menschen und keine misshandelten oder ausgesetzten Kinder! Wenn Gott existierte, gäbe es weder Schmerzen noch Armut. Ich kann mir keinen liebenden Gott vorstellen, der all diese Dinge erlaubt.“

Der Kunde denkt einen Moment nach, geht aber nicht auf die Argumente ein, denn die Arbeit ist fertig. Er bezahlt und verlässt den Laden. Kurz darauf trifft er auf einen Mann mit langen, dreckigen Haaren und einem zerzausten Vollbart. Er sieht schmutzig und ungepflegt aus. Der Kunde geht zurück zum Friseur in dessen Salon und sagt: „Wissen Sie was? Es gibt keine Friseure!“ Der Friseur ist verdutzt und antwortet: „Warum sagen Sie so etwas? Ich bin hier, und ich bin ein Friseur! Und ich habe Ihnen gerade noch die Haare geschnitten!“

„Nein“, ruft der Kunde, „Friseure gibt es nicht! Denn wenn es sie gäbe, dann würden keine Menschen mit langen, dreckigen Haaren und einem ungepflegten Bart herumlaufen, wie dieser Mann dort draußen, den sie doch sehen können!“

„Halt, halt“, warf der Friseur ein, „Sie interpretieren das völlig falsch! Natürlich gibt es Friseure! Das Problem ist, dass die Menschen nicht zu mir kommen!“

„Sehr richtig! Genau das ist es!“, erwiderte der Kunde. „Gott gibt es auch. Das Problem ist, dass die Menschen nicht zu ihm kommen und sich von ihm mit Liebe für die Mitmenschen beschenken lassen. Das ist der Grund, warum es so viel Schmerz und Armut in der Welt gibt.“



Sonnenaufgang am Granatzweg, Foto: Gerhard Spitzer

Das Feldfrüchtegebet



In einer Zeit, in der extreme Wetterphänomene immer häufiger auftreten, steigt auch das Bewusstsein für die Angewiesenheit – aber auch das Ausgeliefertsein – des Menschen angesichts der Kräfte der Natur. Diese Erfahrung prägte auch die Menschen vergangener Jahrhunderte und fand ihren religiösen Ausdruck in Flursegnungen, Bittgängen und Gebeten, die bis heute praktiziert werden. Dazu zählt auch das Feldfrüchtegebet, das zwischen der Aussaat und der Ernte der Feldfrüchte in Hohenzell am Ende des Gottesdiensts häufig gebetet wird. Dieses Gebet wird Bischof Joseph Anton Gall zugeschrieben, der von 1789 bis 1807 der zweite Bischof der Diözese Linz war und als Gründer des Linzer Priesterseminars und „eigentlicher Organisator des Bistums Linz“ bekannt wurde.

In diesem Gebet – der Sprache merkt man die 200 Jahre an, sie ist aber in ihrer Schlichtheit sehr kraftvoll – ist der Blick auf die Wirklichkeit einerseits sehr nüchtern: neben den Bedingungen, die zum Wachsen der Feldfrüchte notwendig sind, werden auch die Bedürfnisse der Menschen, ihre Arbeit und soziale Verantwortung angesprochen. Andererseits drückt das Gebet ein großes Vertrauen in Gott aus: ihm, der die Natur sinnvoll erschaffen hat, wird zugetraut, dass er in ihr auch weiterhin wirkt. Und Gott wird geglaubt, dass er uns Menschen liebend zugetan ist – wenn wir ihn darum bitten, wird er unsere Bemühungen zu einem guten Ende führen.

Christoph Lauer mann

O Gott, du hast uns einen Leib gegeben, der Speise und Trank zur Nahrung bedarf. Du hast die Erde so eingerichtet, dass sie Pflanzen und Früchte aller Art trägt. Du hast uns befohlen, dass wir die Erde im Schweiße des Angesichtes umgraben und anbauen sollen. Sieh unsere Arbeit, die wir bisher verrichtet haben und ferner verrichten, gnädig an!

Segne, sofern es dir wohlgefällig und uns ersprißlich ist, den Samen, den wir ausgesät haben! Gib dem Lande fruchtbares Wetter, wie wir es brauchen: milden Regen und Sonnenschein zur rechten Zeit! Bewahre die Feldfrüchte vor anhaltender Dürre, Nässe, Mehltau, Frost, Hagel, Wolkenbrüchen und allem, was sie verdirbt.

Gib uns, himmlischer Vater, unser tägliches Brot! Du nährst ja die Vögel und alle Tiere, die nicht arbeiten und deine Güte nicht erkennen: wie viel mehr uns, deine Kinder. Wir wollen die Gaben aus deiner Vaterhand empfangen und deiner Güte uns dankbar freuen. Speise und Trank, die du uns bescherst, wollen wir zu rechter Zeit und mäßig genießen, auch den Armen gern davon mitteilen und uns bestreben, dir durch ein nüchternes, rechtschaffenes und frommes Leben wohlzugefallen.

Erhöre uns, himmlischer Vater, durch unseren Herrn Jesus Christus, deinen Sohn, der mit dir lebt und herrscht in der Einheit des Heiligen Geistes, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.



Infos aus der Pfarrgemeinderatssitzung am 14. Mai 2021

Nächste PGR-Wahl am 20. März 2022

Bei der Pfarrgemeinderatswahl können alle Personen auf den Stimmzettel geschrieben werden, die für diese Aufgabe geeignet erscheinen. Wie gehabt werden die bisherigen Pfarrgemeinderäte gefragt, ob sie bereit sind, in der nächsten Periode wieder mitzuarbeiten. Die Namen derer, die weitermachen wollen, werden veröffentlicht.

Vorankündigung Firmung 2022

Am Samstag, 11. Juni 2022, wird in Hohenzell eine Firmung mit dem Firmspender Bischof Dr. Manfred Scheuer stattfinden. Informationen bezüglich Firmvorbereitung und Anmeldung gibt es im nächsten Pfarrblatt.

Mesner

Der langjährige Mesner Karl Reiseder hat aufgrund gesundheitlicher Probleme seinen Dienst beendet. Als Dank und zur Verabschiedung erhält er vom Bischof einen Wappenbrief. Einen Bericht dazu gibt es im nächsten Pfarrblatt. Wir freuen uns, dass Franz Trauner als Nachfolger zugesagt hat.

Domlotterie

In der Sakristei können Lose für die Domlotterie zur Sanierung des Linzer Mariendoms gekauft werden. Ein Los kostet 5 Euro – Jedes Los gewinnt!

Termin Erntedankfest

Das Erntedankfest wird heuer am 10. Oktober gefeiert, bei Schönwetter im Pfarrhofgarten mit anschließender Agape.

Musikalische Gestaltung Mittwoch-Abendmessen

Bei den Mittwoch-Abendmessen um 19 Uhr gibt es jeweils eine musikalische Gestaltung durch verschiedene Pfarrgläubige.

Es werden Leute gesucht, die den Volksgesang mit ihrem Instrument begleiten wollen. Wer Gitarre, Klavier, Flöte usw. spielt und bereit ist, eine Abendmesse in einfacher Weise zu umrahmen, soll sich bitte bei Theresia im Pfarrhof melden.

Mülltrennung am Friedhof

In diesem Bereich bitte nur kompostierbaren Müll entsorgen!

Ganze Kränze, Draht, Metall, Trauerschleifen, Betonbrocken, Bauschutt, Reste von alten Grabsteinen, Steckschwämme, ganze Allerheiligengestücke, Blumentöpfe, Grablichter, usw. gehören **NICHT** hierher!

Leere Blumentöpfe bitte mit nach Hause nehmen, nicht in die Tonnen für die ausgebrannten Grablichter werfen!

Vielen Dank für eure Mithilfe Ordnung zu halten.



Osterbasar

2020 und 2021 fiel der Osterbasar der Pfarre der Corona Pandemie wegen aus. Wir durften unsere Osterware (Palmbuschen, bemalte Ostereier, handbedruckte Weihkorbdeckerl, Stofftaschen, Patchworkpolster usw.) trotz der widrigen Umstände zu verschiedenen Anlässen verkaufen und stolze Geldbeträge sammeln.

So konnten wir an Erika Weissenböck, unseren Pfarrer Ronald und Pater Alfred insgesamt € 3.500,00 für ihre Hilfsprojekte überreichen. Ein besonderer Dank gilt der fleißigen Unterstützerin unseres Projektes, Frau Anna Helm aus Peterskirchen, die mit ihren wunderschönen Patchworkpolstern wesentlich zum Gelingen beigetragen hat.

Auch der Bevölkerung von Hohenzell sei herzlichst gedankt für ihre unterstützenden Einkäufe.

Theresia Hartl und Vroni Kreuzhuber

Links:

Veronika Kreuzhuber,
Ronald Mutagubya,
Theresia Hartl

Rechts:

Friederike Kleinheinz,
Malrunde Hohenzell;
Erika Weissenböck,
Hilfsprojekt Südamerika;
Veronika Kreuher



Pfarrer Ronald feiert seinen 40. Geburtstag

Am 3. Mai feierte Ronald im Rahmen der Abendmesse seinen 40. Geburtstag. PGR-Obmann Franz Glechner gratulierte im Namen der Pfarre und überreichte ihm eine Füllfeder und einen Korb mit vier verschiedenen Flaschen Wein. Michael Glechner umrahmte den Gottesdienst mit Klavier und Gesang und machte ihn damit zu einer sehr würdigen und festlichen Feier.



Links:

Franz Glechner überreicht die Geburtstagsgeschenke der Pfarre

Rechts:

Innocent, ein Tierarzt aus Ruanda, der im Kaplanstöckl wohnt, gratuliert zum runden Geburtstag.

Ehejubiläen 2021

Am Ostermontag, dem 5. April 2021, wurden im Rahmen des Pfarrgottesdienstes die Ehejubiläen gefeiert. Wir gratulieren herzlich!



Magdalena und Karl Reiseder
65 Jahre



Maria und August Fisecker
60 Jahre



Edeltraud und Rudolf Aspöck
50 Jahre



Ingeborg u. Georg Pumberger
50 Jahre



Pauline und Johann Reisegger
50 Jahre

Fahrradsegnung

Am 6. Juni 2021 hat Pfarrer Ronald zu einer Fahrradsegnung eingeladen. Trotz durchwachsenem Wetter sind zahlreiche Hohenzellerinnen und Hohenzeller mit ihren Fahrrädern und E-Bikes gekommen, um den Segen Gottes für ihre Fahrten mit dem Zweirad zu erbitten.



Schmollnwallfahrt

Traditionell am Tag nach dem sogenannten „Schaufreitag“ (Tag nach Christi Himmelfahrt) fand heuer die 154. Schmollnwallfahrt statt.

Aufgrund der noch strengen Corona-Bestimmungen im Mai musste die traditionelle Schmolln-Wallfahrt der Pfarre in diesem Jahr anders als gewohnt ablaufen: Der offizielle Beginn der Wallfahrt und somit der gemeinsame Weggang war erst um 12:00 Uhr in Höhnhart.



Der Treffpunkt in Höhnhart wurde bewusst so angesetzt, dass die kleinen, individuellen Wallfahrtsgruppen, die schon von Hohenzell wegmarschierten, nicht vor der Ausgangssperre um 6:00 Uhr starten mussten.

Besonders gebetet wurde heuer für ein Ende der Pandemie. Obwohl vielleicht mancher Gefallen am Weggang zu einer „christlicheren“ Zeit gefunden hat, hoffen wir doch, dass nächstes Jahr wieder um 1:00 Uhr in Hohenzell weggegangen werden kann, und es auch wieder Einkehrmöglichkeiten gibt.



Kurze Rast beim Wolfgangstein in der Alm



Fronleichnam

Das Hochfest des Leibes und Blutes Christi, Fronleichnam, am Donnerstag, 3. Juni 2021, musste aufgrund der noch immer für Gottesdienste geltenden Regeln heuer bereits zum zweiten Mal in etwas anderer Form begangen werden.

Nach einem feierlichen Gottesdienst am Vorplatz unseres Musikheims setzte sich eine verkürzte Prozession zur Mehrzweckhalle in Bewegung, wo für die Anliegen der gegenwärtigen Zeit gebetet und der eucharistische Segen für den Ort und seine Bewohnerinnen und Bewohner gesendet wurde.

Ganz besonders freute uns, dass die Musikkapelle Hohenzell zum ersten Mal seit Monaten wieder für uns spielen durfte.



**Caritas
&Du**

Haussammlung
Wir>Ich

Die Sammlung für Menschen in Not in Oberösterreich wurde heuer aufgrund der Pandemie nicht in der gewohnten Form als Haussammlung sondern als Sammlung nach den Gottesdiensten durchgeführt.

Sie ergab **€ 989,00.**

Herzlichen Dank für eure Solidarität!

Firmung in St. Marienkirchen

Am 12. Juni haben drei Firmkandidaten/-innen aus Hohenzell (Noah Aspöck, Amelie Hofbauer und Helene Pumberger) das Hl. Sakrament der Firmung empfangen. Sie hatten 2020 an der Firmvorbereitung in Hohenzell teilgenommen.

Firmspender war Probst MMag. Markus Grasl CanReg des Augustiner Chorherrenstiftes in Reichersberg. Er hat mit seiner aufgeschlossenen und sehr humorvollen Art die Firmlinge, Patinnen und Paten und Angehörigen begeistert.

In seiner Predigt verwies er auf die Zusage Gottes, dass ER in unserem Leben da ist, dass ER uns begleitet und uns annimmt, so wie wir sind.

Musikalisch wurde der Gottesdienst vom Chor „Glückskekse“ aus St. Marienkirchen sehr feierlich gestaltet.



Liebe Firmlinge!

Lasst euch von der Zukunft begeistern. Verfolgt eure Ziele und behaltet eure Träume stets im Auge. Nehmt euch neben euren digitalen Netzwerken auch Zeit für das wirkliche Leben.

Wenn wir in Verbindung mit Jesus bleiben, dann wird unser Leben gelingen!

Erstkommunion 2021

Liebe Pfarrgemeinde!

„Auf der Suche nach dem großen Schatz – Jesus“, dieser Satz hat die Erstkommunionfamilien in der Vorbereitungszeit auf die Erstkommunion begleitet.

Die Kinder haben sich mit ihren Eltern, Geschwistern, Paten, Freunden und/oder Großeltern auf Schatzsuche durch Hohenzell begeben. Sie waren eingeladen, sich auf den Weg zu machen und dem Geheimnis der Eucharistie auf die Spur zu kommen.

Aufregung, Freude, Begeisterung und Spaß waren mit dabei, die Bilder dazu sprechen für sich.

Am **Samstag, 26. Juni** konnten dann 21 Kinder in einer wunderschön geschmückten Kirche Jesus, den großen Schatz, im heiligen Brot empfangen.

Das Fest wurde von Kindern aller Klassen der Volksschule musikalisch wunderbar umrahmt. Ein herzliches Dankeschön geht an die Direktorin, alle Lehrerinnen, an Stefan Wachauer und Werner Mann für die große Unterstützung. Da die Erstkommunionvorbereitung eigentlich Aufgabe der Pfarre ist, schätze ich die volle Unterstützung durch die Schule besonders.

Danke auch an die Pfarrgläubigen, die für eins der Erstkommunionkinder gebetet haben.

Jetzt freuen wir uns, wenn unsere Erstkommunionkinder diese Begegnung mit Jesus im heiligen Brot intensiv pflegen.



Monika Jobst



Gemeinsam auf der Suche nach dem großen Schatz





Sommeröffnungszeiten:

Von 5. Juli bis 18. September 2021 ist die Bücherei zu folgenden Zeiten geöffnet

Montag von 18.00–19.00 Uhr

Freitag von 16.00–17.30 Uhr

Neu in unserem Angebot sind **Tonies** und eine **Toniebox** zum Verleihen.

Außerdem gibt es im Sommer wieder die Lesepass-Aktion „Leseinitiative vom Land OÖ–Lesen und Gewinnen“. Für jedes ausgeliehene Buch erhalten die Kinder einen Stempel und können tolle Preise gewinnen.



Büchereifachtagung 2021



Bücherei-Leiterin Martina Wimmer mit Autor René Freund beim Signieren seines neuesten Romans für die Bücherei Hohenzell

Am 20. Mai waren drei unserer Büchereimitarbeiterinnen bei der Fachtagung im Schloss Puchberg bei Wels. Bei der heurigen Tagung wurde der Bibliotheksentwicklungsplan 2025 (die Weiterentwicklung öffentlicher Bibliotheken in Oberösterreich) vorgestellt.

Anschließend gab es einen Vortrag von Christian Schacherreiter (bekannt als Kolumnist bei den OÖN) zum Thema „Wie man eine starke Geschichte schwach erzählt - und umgekehrt.“ Dabei hat er vier Werke derart spannend vorgestellt, dass man sogar Lust bekam, auch die Negativbeispiele zu lesen. Katrin Feiner vom Tyrolia Verlag zeigte uns lyrische Formen und Sprachspielereien in der aktuellen Kinder- und Jugendliteratur.

Am Abend hat der bekannte Autor René Freund aus Grünau im Almtal noch aus seinem neuen Roman „Das Vierzehn-Tage Date“ gelesen.

Buchempfehlung:

Das Vierzehn-Tage Date Ungewollte Quarantäne: Mit bewährtem Humor erzählt René Freund eine Beziehungsgeschichte. Corinna ist das Tinder-Date von David. Die beiden haben sich, wenn man ehrlich ist, aus lauter Langeweile und – coronabedingt – bei ihm zu Hause getroffen. Sie ist Kellnerin und wegen der Lokalsperren arbeitslos. Außerdem ist Corinna unordentlich, trinkt, raucht und stopft sich mit Junkfood voll. David ist Musiklehrer und Veganer. Klar, dass die beiden nicht füreinander bestimmt sind. Nach ihrem Treffen sind die beiden froh, einander nie wieder sehen zu müssen. Als sich jedoch herausstellt, dass der Bote, der ihnen Pizza gebracht hat, mit dem Virus infiziert war, müssen die beiden in Quarantäne. Zwei Wochen gemeinsam statt einsam ...



Die Leopoldi-Kapelle

Bei der Ortsausfahrt von Hohenzell Richtung Ried befindet sich auf der schönen Anhöhe zwischen Antiesen und Breitsach die Leopoldi-Kapelle.

Anfang des Jahres 1989 wurde der Besuch des Landeshauptmannes in Hohenzell angesagt. Aus diesem Anlass sollte auch ein Heiligtum zu Ehren des Landespatrons St. Leopold eingeweiht werden. Das Dach der Kapelle erinnert an den Herzogs-

hut des Hl. Leopold. Die Einweihung fand schließlich am 15. November 1990 statt.

Die Leopoldi-Kapelle wurde unter Mithilfe vieler Hohenzellerinnen und Hohenzeller gebaut.

Unmittelbarer Nachbar der Kapelle ist Familie Pumberger, die hier in 3 Generationen lebt. Johannes erinnert sich, dass beim Bau auch viele Kinder beteiligt waren – sei es als Helferinnen und Helfer, aber auch als Gäste zu den Jausenzeiten auf der Baustelle.

Seine Frau Theresa berichtet, dass viele Menschen, die zu Fuß oder auf dem Fahrrad vorbeikommen, bei der Kapelle Halt machen. Die 6jährige Anna und der 4jährige Paul haben sogar gesehen, dass Kinder auf Steckenpferden zur Kapelle geritten sind.

Gerade in der Corona-Zeit war und ist dieser Platz ein Ruheplatz mit wunderschöner Aussicht in alle Himmelsrichtungen, weshalb die Bänke vor der Kapelle, ja nach Tageszeit, auch manchmal den Platz wechseln.

Theresa und Johannes haben auch von ihrem Küchenfenster



Blick in die Kapelle: Statue des Hl. Leopold von Dietmar Gruber



August Reichhard mit Helferinnen und Helfern beim Bau der Kapelle

einen schönen Ausblick auf die Leopoldi-Kapelle, mit der sie sehr verbunden sind: auch Hochzeitsfotos wurden hier gemacht.



Familie Pumberger junior: Johannes und Theresa mit Anna und Paul



Foto: Pumberger

In Hohenzell gibt es viele Kapellen, Wegkreuze, und Marterl. Meistens gibt es auch jemanden, der sich mit der Segensstätte besonders verbunden fühlt. In unserer „Marterl-Roas“ möchten wir in jedem Pfarrbrief eines dieser Kleinodien vorstellen.

Wir würden uns freuen, dein Lieblings-Marterl oder deine Lieblings-Kapelle vorzustellen - Melde dich bei uns!

Begräbniskultur - früher

Fortsetzung vom letzten Pfarrblatt

Nachdem der Leichenzug, begleitet von der Trauermusik, das Gotteshaus erreicht hatte, wurde der Sarg - wie auch heute noch - in der Kirche im Presbyterium aufgestellt, mit einem schwarzen, mit Ornamenten bestickten Sargtuch abgedeckt, seitlich mit brennenden Kerzen flankiert und oben am Sarg mit der Totenkrone und dem Kreuz geschmückt.

Um einen Verstorbenen würdevoll beerdigen zu können, musste natürlich vorher das Grab ausgehoben werden. In früheren Jahren geschah dies in mühevoller Handarbeit. Herr Johann Flotzinger, vlg. Weipold in Gadering, übernahm 1950 dieses Amt des Totengräbers und übte diesen schweren, aber sehr notwendigen Beruf bis kurz vor seinem Tod im Jahre 1984 aus. Schon Jahre zuvor half ihm dabei sein Sohn Hermann und dieser übernahm diesen Dienst neben seiner beruflichen Tätigkeit in Ried bis ins Jahr 1994.

Wenn man sich vorstellt, dass ein Normalgrab 180 cm und ein Tiefgrab 230 cm tief und mit einer Breite von 80 cm ausgehoben werden musste, so gingen mit allen Nebenarbeiten bis zum Zuräumen des Grabes 1,5 Tage schweißtreibender Arbeit auf.

Da vor der Friedhofserweiterung im Jahre 1974 auch das sogenannte „Armenhaus“ abgerissen wurde und dessen Fundamente in die damalige Wiese, dem späteren Friedhof,



Bekränzter Leichenwagen in den 60er Jahren (Foto: Kreuzhuber/Manaberg)

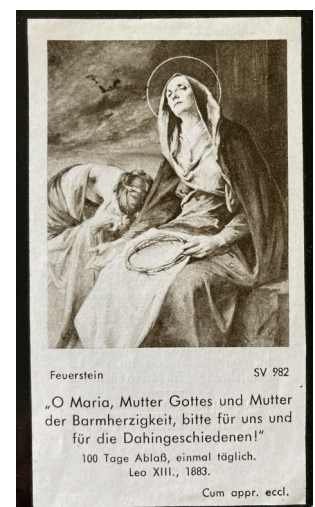
versenkt wurden, erschwerten Hermann oft schwere Granitsteine seine mühevollen Grabarbeit, wie auch Wassereinbrüche nach Starkregen.

Interessant in den genauen Aufzeichnungen von Herrn Flotzinger sind auch die Anzahl der Begräbnisse in den einzelnen Jahren: So fanden in den Jahren 1955 bis 1970 im Schnitt 5 bis 15 Begräbnisse statt. Im Jahr 1963 wurden nur 2 und im Jahr 1972 wurden gar 27 Beerdigungen verzeichnet.

Als in vielen Pfarren der Umgebung ein Baggerunternehmen diese Arbeiten verrichtete, übernahm auch in Hohenzell Herr Scherfler Alois im Jahre 1994 diese Tätigkeit und später sein Sohn Roland bis zum heutigen Tag.

Josef Kettl

Fortsetzung im nächsten Pfarrblatt



Toten-
bild aus
dem
Jahr
1966

Priesterliche Sommervertretung: Pater Eric



Pater Eric, der schon im Herbst 2019 für ein paar Wochen in Hohenzell war, wird während Ronalds Heimaturlaub von Ende August bis Anfang Oktober als seine Vertretung hier sein. Eric stammt aus Ghana und wirkt zur Zeit in Rom. Als wir ihn gefragt haben, ob er einen kurzen Text für unser Pfarrblatt schreiben möchte, hat er uns umgehend folgende Nachricht geschickt:

Als Hobby lerne ich gerne Fremdsprachen. Dadurch habe ich Italienisch, Französisch und ein bisschen Deutsch gelernt. Aber ich wusste gar nicht, dass diese Sprachen eines Tages nützlich sein werden. 2018 bin ich zur Vertretung im Klinikum Wels gewesen und es war ganz toll. Dann habe ich die Einladung von der Diözese Linz bekommen, im Sommer 2019 nach Hohenzell zur Vertretung zu kommen. Ich wollte lieber noch im Klinikum sein, weil dort hatte ich schon Bekannte. Aber ich erinnerte mich daran, was mein Bischof bei meiner Priesterweihe gesagt hat: „Du bist Priester für die ganze Welt.“

So bin ich im September 2019 in Hohenzell angekommen. Ich wurde von Herzen willkommen geheißen. Pfarrer Bauer war damals krank aber sehr nett und ebenso Theresia. Ich habe viele herzerwärmende Erinnerungen an Hohenzell: die freundlichen Leute, die ständige Teilnahme von Tante Lini am Gottesdienst, mein guter Freund Bobby, die Fußballmannschaft, der Stammtisch des Mesnerteams in St. Marienkirchen usw. Ich muss sagen, dass ich mich in Hohenzell „dahoam“ fühle, und deshalb freue ich mich auf ein baldiges Wiedersehen im September. Gottes Segen!

Wir freuen uns, dass wir Eric bald wieder für ein paar Wochen als Priester in Hohenzell haben werden!

15. August - Mariä Himmelfahrt

Am 15. August ist das Hochfest Mariä Himmelfahrt. Dabei feiern wir, dass die heilige Gottesmutter Maria nach ihrem Tod mit Leib und Seele in den Himmel aufgenommen wurde.

Einer alten Legende nach haben die Apostel, die drei Tage nach dem Tod Mariens deren Grab im Kidrontal bei Jerusalem aufgesucht haben, anstelle ihres Leichnams nur ihre Gewänder und eine Fülle wohlriechender Blumen und vor dem Grab eine Vielzahl von Kräutern vorgefunden. Diese Überlieferung begründet auch die Tradition der Kräutersegnungen, die an diesem Feiertag auch bei unserem Gottesdienst stattfinden wird.

Das Fest wird seit der Antike gefeiert und verbindet uns vor allem mit den christlichen Kirchen der östlichen Tradition. Die heilige Maria ist uns nicht nur Vorbild im Glauben und im Vertrauen auf das Wirken Gottes, sondern wird uns von der Kirche als Ankündigung und Vorgriff auf das vorgestellt, was Gott für alle Menschen vorgesehen hat: ein Leben nach dem Tod – nicht als gesichts- und gefühlslose Seelen, sondern als empfindende, leibhaftige, ganze Menschen, die einander wiedererkennen werden, geborgen in der Liebe Gottes.

Wöchentliche Termine

| | | |
|------------|-----------------------------------|--------------------------------------|
| Sonntag | 6:45 Uhr 7:15 Uhr 10:00 Uhr | Rosenkranz Hl. Messe Hl. Messe |
| Montag | 18:30 Uhr 19:00 Uhr | Rosenkranz Hl. Messe |
| Dienstag | 7:00 Uhr 7:30 Uhr | Rosenkranz Hl. Messe |
| Mittwoch | 18:30 Uhr 19:00 Uhr | Rosenkranz Hl. Messe |
| Donnerstag | 7:00 Uhr 7:30 Uhr | Rosenkranz Hl. Messe |
| Freitag | 7:00 Uhr 7:30 Uhr | Rosenkranz Hl. Messe |
| Samstag | 7:00 Uhr 7:30 Uhr | Rosenkranz Hl. Messe |

Fallweise gibt es Änderungen bei den Zeiten der Gottesdienste. Bitte beachtet auch die Wochenordnung. Sie liegt bei der Seitenkirchentüre auf. Im Internet unter: www.dioezese-linz.at/hohenzell.

Beichtgelegenheit

Möglichkeiten zur Beichte werden auf der Wochenordnung bekanntgegeben.

Sprechstunde

Pfarradministrator Ronald Mutagubya

Bitte um Terminvereinbarung:

Tel.: 0676 / 8776 6048

Ronald ist von 29. August bis 3. Oktober auf Heimaturlaub

Kontakt

Ronald Mutagubya

Tel.: 0676 / 8776 6048

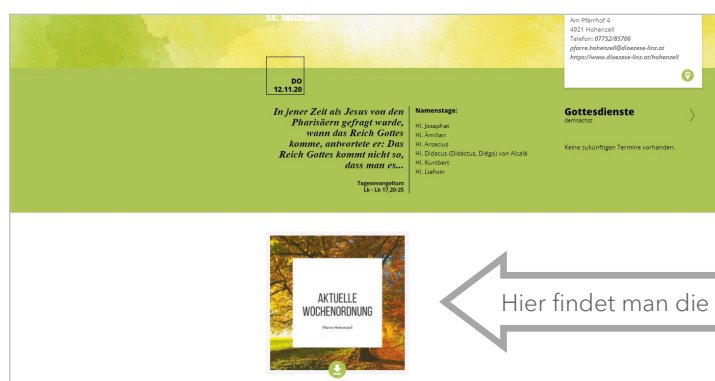
Pfarrhof:

Pfarrsekretärin Theresia Hartl
07752/85706

pfarre.hohenzell@dioezese-linz.at
www.dioezese-linz.at/hohenzell

Ankündigungen:

- Sonntag, 25.07.2021 Christophorus-Sonntag, Autosegnung nach beiden Gottesdiensten
- Sonntag, 15.08.2021 Kräuterweihe und Kräuterbüschelverkauf der Goldhaubenfrauen; 10 Uhr Gottesdienst mit den Chorsprossen
- Sonntag, 12.09.2021 Bergmesser der Union, Lohnsburger Hochkuchl
- Mittwoch, 29.09.2021 Hl. Michael, 19.30 Uhr Patrozinium der Pfarre mit Primiziant vom Stift Schlierbach
- Samstag, 2.10.2021 1. Goldener Samstag in St. Marienkirchen
Fußwallfahrt von Hohenzell um 7.15 Uhr
- Sonntag, 10.10.2021 Erntedankfest, bei Schönwetter im Pfarrhofgarten, anschl. Agape
- Samstag, 12.06.2021 Firmung in Hohenzell mit Bischof Dr. Manfred Scheuer



Auf der Homepage der Pfarre Hohenzell findet man die jeweils aktuelle **Wochenordnung**:

www.dioezese-linz.at/hohenzell

Hier findet man die **Wochenordnung**